

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 17.

Dienstag den 26. Februar

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., halbjährlich 65 kr., vierteljährlich 34 kr. — Einrückung- und Abdruck- die dreiwertige Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

Diebstahls-Anzeige.

Am 28. v. Mts. wurden dem Schmid Martin Joachim in Oberthalheim folgende Gegenstände entwendet:

Eine rothkölschene Bettziech im Werth von 3 fl. 12 kr.,

eine rothkölschene Haupfelziech im Werth von 1 " 48 "

ein Barchet-Tragkiste mit schwarzen Streifen, rothem Anstoß u. wenigstens 2 Pfd. Federn, im Werth von 4 " — "

ein weißes, reustenes Tisch-tuch im Werth von 1 " 30 "

ein Ballen, mit 18 Ellen abwerken Tuch, à 14 kr., im Werth von 4 " 12 "

drei Zwirn weißen Faden, à 6 kr., " 18 "

Dies wird zu den bekannten Zwecken mit dem Beifügen hiemit veröffentlicht, daß bei Verübung dieses Diebstahls ein Paar Stiefel mit starken Nägeln, ziemlich kurzen Rohren, und sogenannten Pechsohlen, ein niedrer, plumper schwarzer Filzhut, mit 2 schwarzen, wollenen Quasten an schwarzer Schnur und ein etwa ein halber Zoll dicker Haselnußstock zurückgelassen wurde.

Den 23. Februar 1861.

K. Oberamtsgericht.
Eggmann, Ass.

Forstamt Altenstaig.

Revier Grömbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 2. März, von Morgens 8 Uhr an, in Grömbach aus den Staats-Baldungen Holderstöckle und Madwiesensbuckel:

- 82 Haagstangen,
- 11000 Hopfenstangen,
- 38000 Flosswieden,
- 15 buchene Wagnersstangen,
- 100 birchene Reife,
- 5 1/4 Klafter buchene Prügel,
- 11 " tannene "
- 117 " Reispfingel,
- 1775 Stück unaufgebundene Wellen.

Altenstaig, den 23. Februar 1861.
K. Forstamt.
Alber.

K. Hofkammeramt Herrenberg.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. Februar, Vormittags 9 Uhr, kommen im hofkammerlichen Oldenwald bei Sindlingen gegen baare Bezahlung im Aufstreich zum Verkauf:

17 Buchen-Stämme, 18 bis 33' lang, 6 bis 13 Zoll mittl. Durchmesser,

13 Kastanien,

1 Birken- und

1 Kazien-Stamm von gleicher Länge und Stärke,

53 Fichten-Stämme, 30 bis 59' lang, 6 bis 11 Zoll mittl. Durchmesser,

78 buchene, birchene und fichtene Wagnersstangen,

1 1/2 Klafter buchene Scheiter,

3/4 " Kastanien-Scheiter,

1 " Nadelholz-Scheiter und Prügel,

250 buchene Wellen,

225 Kastanien- und

1700 Nadelholzwellen.

Herrenberg, den 21. Februar 1861.

K. Hofkammeramt.

2) Nagold.

Scheidholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am Samstag den 2. März d. J., Morgens 8 Uhr, auf hiesigem Rathhaus:

1 eichenen Klob, 12' lang mit 21 G.,

3 Stück tannene Langholz mit 70 G.,

1 Klafter eichene Prügel,

2 1/4 " aspene dto.,

81 " tannene dto. und

425 tannene Wellen,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Waldmeister Günther.

Minderspach,

Oberamts Nagold.

Hopfenstangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald Deichlenwald am Montag den 4. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

gegen baare Bezahlung:

800 Stück von 25 bis 36' lang,

1300 " " 20 " 25' lang und

1000 " " 15 " 20' lang.

3100 "

zu welchem Verkauf Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Februar 1861.

Für den Gemeinderath:

Schultheiß Köhler.

2) Schönbronn,

Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 4. März d. J., Vormittags 9 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde in ihrem Wald Ziegelbach und Teichwald:

158 Stück Langholz vom 60r abwärts. Das Holz ist von schöner Qualität und

eignet sich besonders zu Bau- und Flossholz.

Liebhaber hiezu sind freundlichst eingeladen. Das Nähere bei dem Verkauf.

Der Verkauf findet auf hiesigem Rathhaus statt.

Den 21. Februar 1861.

Schultheißenamt.

Mayer.

2) Salztetten,

Oberamts Horb.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Dienstag den 12. März d. J. in ihrem Gemeindewald Unterestagen ca. 400 Stamm Floss- und Sägg-Holz auf dem Stock gegen baare Bezahlung.

Der Verkauf beginnt Morgens halb 8 Uhr

und wird im Walde selbst vorgenommen, allwo auch die Bedingungen verlesen werden.

Den 22. Februar 1861.

Schultheißenamt.

Wollenfak.

3) Hochdorf,

Oberamts Horb.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch den 6. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gemeindewald Mark ungefähr 80 Stück Floss- und Bauholz auf dem Stock

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Februar 1861.

Schultheißenamt.

Walz.

Barth,

Oberamts Nagold.

Geld anzuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei der Unterzeichneten

50-60 fl.

zum Ausleihen bereit.

Stiftungspflege.

Walter.

Privat-Anzeigen.

2) Altenstaig.

Geld anzuleihen.

Es sind gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl.

Pflegschaftsgeld anzuleihen bei Pfleger

Kupferschmid Koller.

Altenstaig. Fabrik-Auktion.



Aus Veranlassung meines Wegzugs von hier halte ich am Mittwoch den 27. Februar eine Fabrik-Auktion gegen baare Bezahlung, wobei vorkommt: Sopha, Sessel, 1 Ovaleisch, 1 Weißzeugkasten, leinen Garn und Hanf, weißen und farbigen Flaueil, auch sonstiger Hausrath.
Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr, und ladet hiezu ein

Johe. Schöttle.

Altenstaig Stadt. Einladung.

Friedrich und deren Freunde, welche einen geselligen Abend lieben, werden zur Feier ihres Namenstages, den 5. März d. J., in das Gasthaus zum Rößle freundlichst eingeladen von mehreren Friedrich.

2) Schiengen, Oberamts Nagold. 100 fl. Pflugschaftsgeld sind gegen gesetzl. Sicherheit zu 4 1/2 pCt. auszuliehen bei Pflger Leicht.

Altenstaig. Feiler Handwerkszeug. Unterzeichnete verkauft am Montag den 4. März, Mittags 1 Uhr, ihren vollständigen Seiler-Handwerkszeug, wie auch 2 Paar Hächeln.
Andreas Wagner, Seilers Wittwe.

2) Nagold. **Lehrlings-Gesuch.** Einen wohlgezogenen, jungen Menschen, welcher Lust hat, die Küfer- und Küblerci zu erlernen, findet sogleich oder nach der Confirmation eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.

Nagold. **Lehrlings-Gesuch.** Einem geordneten, erstarften, jungen Menschen, welcher die Weberei zu erlernen Lust hat, kann eine Lehrstelle angewiesen werden. Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Nagold. **Wohnungs-Veränderung.** Ich wohne von heute an im Hause des Herrn Werkmeister Blum.
Den 25. Februar 1861.
Oberamtsgeometer Jehle.

Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München. Geschäfts-Abschluss pro 1860.

Das Versicherungs-Capital der Anstalt, laut Ausweis des vorjährigen Rechenschafts-Berichts am Schlusse des Jahres 1859, in Kraft mit fl. 245,326,455 erhielt im Jahr 1860 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von fl. 15,793,855 betrug somit ultimo December 1860 fl. 261,120,310

Für Brand-Entschädigungen wurden an 203 Beschädigte verausgabt fl. 127,797 und seit dem Bestehen der Anstalt fl. 3,484,302

Deckungsmittel sind:
Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Capital von fl. 3,000,000
der completirte Reservefond von fl. 1,000,000
die Prämien-Reserve von fl. 215,688
fl. 4,215,688

Die Unterzeichneten erboten sich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.
Stuttgart den 19. Februar 1861.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Württemberg: **Frank & Schäffer.**

Die Bezirk-Agentur in Nagold: **Oberamtspfleger Maulbeisch.**



Egenhausen b. Nagold. Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein bisher unter der Firma Kall und Keck betriebenes Spezerei-, Ellenwaaren- und Garn-Geschäft am heutigen Tage meinem Tochtermann, Christ. Schweifer übergeben habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, bitte ich, solches auch auf meinen Tochtermann zu übertragen.
Den 25. Februar 1861.

Indem ich obige Anzeige meiner Frau Schwiegermutter bestätige, füge ich noch hinzu, daß ich das Geschäft nun unter meiner eigenen Firma, jedoch in allen Theilen unverändert fortführen werde, und daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine verehrten Kunden auf das Beste und Billigste zu bedienen.
Namentlich empfehle ich in gegenwärtiger Verbrauchszeit alle Sorten

Web- und Strickgarne, sowie dreiblättrigen **Kleesamen** in schönster Waare, zu den billigsten und ewigen Preisen.
Christ. Schweifer.

Simmersfeld, Oberamts Nagold. **Geld-Antrag.** Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit **180 fl.** zu 4 1/2 pCt. zum Auszuliehen parat.
Den 22. Februar 1861.
Pflger Schwab.

3) Nagold. **Empfehlung.** **Kleesamen**, dreiblättrigen und ewigen. **Stachfische**, frisch gewässert.

Delkuchen und Delmehl von Reys und Mohn. **Gips** weißen, das Simri à 7 fr., **Steinkohlen**, zu 1 fl. 6 fr. per Centner.
Den 11. Februar 1861.
Aug. Reichert.

2) Egenhausen. **Geld auszuliehen.** Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft **75 fl.** zu 4 1/2 Prozent zum Auszuliehen parat.
Pflger Johann Adam Hammer.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 23. Febr. 1861.			Altenstaig, 20. Febr. 1861.			Freudenstadt, 16. Febr. 1861.			Calw, 19. Febr. 1861.			Zübingen, 15. Febr. 1861.			Heilbronn, 23. Febr. 1861.			Viktualien-Preise.																
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.													
Dinkel, alter	5	12	4	53	4	48	5	18	5	5	4	54	7	30	7	24	7	12	5	1	4	52	5	12	5	7	4	50	Ochsenfleisch	13	fr.				
neuer	5	12	4	53	4	48	5	18	5	5	4	54	7	30	7	24	7	12	5	1	4	52	5	12	5	7	4	50	Rindfleisch	12	fr.				
Kernen	4	15	4	2	3	80	3	45	4	30	3	48	3	54	3	42	3	52	3	46	3	40	4	15	4	2	3	40	Rohfleisch	10	fr.				
Haber	5	40	5	10	4	51	5	24	5	10	5	—	5	16	5	45	5	14	5	6	5	12	5	5	4	59	—	—	—	Schweinefleisch	12	fr.			
Gerste	5	18	5	14	5	12	5	48	5	38	5	6	7	17	7	—	6	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	abgegeben	12	fr.			
Weizen	5	18	5	14	5	12	5	48	5	38	5	6	7	17	7	—	6	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	anabgegeben	14	fr.			
Roggen	5	18	5	14	5	12	5	48	5	38	5	6	7	17	7	—	6	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 Pf. Reizenbr.	34	fr.			
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 Pf. Mittelbr.	30	fr.		
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 Pf. Schwarzbr.	26	fr.		
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Kr. Weiz 4 u. 2 D.	4 1/2	fr.	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfund Butter kostet	18	fr.	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Rindschmalz	28	fr.	
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Schweineschmalz	23	fr.
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Eier für	9	fr.

München.

gen Rechen-
245,326,455
15,793,855
261,120,310

127,797
3,484,302

3,000,000
1,000,000
215,688
4,215,688
egen Feuer-
sachsfall.

Württemberg:

ch hiemit er-
und Red
am heutigen
en habe.
danke, bitte

Bittwe.
ige ich noch
den Theilen
wird, meine

alle Sorten

billigsten

ifer.

mehl

à 7 fr.,
6 fr. per

reichert.

u.
sichliche Ei-

parat.

ammer.

Preise.

Alten- Baug.	10 "
11 "	10 "
12 "	10 "
13 "	10 "
14 "	10 "
15 "	10 "
16 "	10 "
17 "	10 "
18 "	10 "
19 "	10 "
20 "	10 "
21 "	10 "
22 "	10 "
23 "	10 "
24 "	10 "
25 "	10 "
26 "	10 "
27 "	10 "
28 "	10 "
29 "	10 "
30 "	10 "

Konkordats-Angelegenheit. Der Schwab. Merkur brachte in No. 45 eine Petition an die hohe Kammer der Abgeordneten in der Konkordatsache von mehreren achtbaren evangelischen Männern in Stuttgart unterzeichnet, die sich „in ihrem Gewissen gedungen fühlen, gegen das Konkordat zu protestiren“. Diese Publikation schließt, wie wir glauben, die Einladung an die Gemeinden des Landes zu ähnlichen Petitionen ein, wozu schon die jetzt erschienene Schrift von Dr. Wächter aufgefordert hat. Deshalb hat auch hier eine Anzahl von Männern, denen das Wohl und die Zukunft unserer evangelischen Kirche am Herzen liegt, eine gleichlautende Petition unterzeichnet. Dieselbe ist mit der Einladung an alle gleichgestante Mitbürger zu weiteren Unterzeichnungen bei Hrn. Kaufmann G a y l e r und Buchbinder S c h u o n bis Ende dieser Woche aufgelegt. —

Für diejenigen, welche den Schwab. Merkur nicht gelesen haben, fügen wir den Wortlaut der Petition hier bei:

Hohe Kammer der Abgeordneten! Als Glieder der evang. Kirche bitten wir um Schutz gegen die Gefahr des Konkordats. Eine solche Uebereinkunft, abgeschlossen mit dem römischen Stuhl, welcher uns, wie immer, so auch in seiner neuesten „Allot. tion“ als „verderbliche Leber“ bezeichnet, ist wider die Rechte der evang. Kirche und die Freiheit unseres Glaubens in Württemberg. Die Gerechtigkeit unseres — an dem lauterem Wort Gottes festhaltenden — Bekenntnisses, von den Vätern uns überliefert, wollen auch wir mit Gottes Hilfe gewahrt wissen, damit, wie Perzog Christoph bei Befähigung der evangelischen Rechte auf dem Landtag 1565 sagte: solch gnadenreich Evangelium nicht wegen unserer Undankbarkeit von uns und unsern Nachkommen genommen werde.“ Man soll der-einst nicht sagen: Die Evangelischen haben dem Konkordatswerke auch nur stillschweigend zugestimmt. Darum reden wir im Namen und aus dem Herzen einer großen Anzahl unserer evangelischen Mitbürger, indem wir grundsätzlich darauf verzichten, eine Agitation hervorzurufen, aber nicht unterlassen dürfen, gegen das Konkordat entschieden zu protestiren, und bitten, es solle demselben die Genehmigung verweigert werden. Ehrerbietig ic.

Schließlich erlauben wir uns noch, unsern evangelischen Mitbürgern, welche sich mit der Konkordats-Angelegenheit bekannt machen wollen, die in diesem Blatte schon mehrfach angezeigte Schrift zu lesen: „Woher und Wohin? oder das Concordat von Pö. Paulus“, 9 fr., oder auf die andere Schrift: „Konkordat und Recht in Württemberg von Dr. D. Wächter, 24 fr.“ Beide sind durch die G. W. Zäuser'sche Buchhandlung zu beziehen. G. S. J.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, Ende Febr. [Verkehr in Stuttgart im Jahr 1860.] Zuverlässige Erhebungen ergeben folgende Resultate: Güteranfuhr durch gewöhnliche Fuhrleute und Boten 200,000 Ctr., Güterabfuhr durch dieselben 250,000 Ctr., Güterabfuhr durch die Eisenbahn 465,407 Ctr., Anfuhr durch die Eisenbahn 1,784,550 Ctr., zusammen 2,249,957 Ctr., wovon $\frac{1}{4}$ der hiesiger Stadt angehören dürften. Beim R. Hauptpostamt: Angekommene Briefe und Kreuzbandsendungen 1,650,753 Stück, von demselben besorderte Zeitungen 4,590,250 Ctr., angekommene Pakete, Geld- und Werthsendungen 404,430 Stücke, im Gewichte von 1,351,883 Z. Pfd. im deklarirten Werthe von 32,468,012 fl. Unter Nachnahme kamen hier an 25,649 Stücke, Nachnahmebetrag 104,221 fl. mit Baareinzahlungen 585 Numern, Betrag 5122 fl. Als Postpassagiere wurden besördert 25,008 Personen. (S. W.)

Gärtringen, 21. Febr. Heute Nachmittags 2 Uhr fand die Beerdigung des am 18. hier verstorbenen Herrn. Hiller v. Gärtringen in feierlichster Weise und zahlreicher Begleitung der Beamten und Honoratioren der Oberamtsstadt statt.

Tübingen. Was ein gewandter Arbeiter leisten kann, beweist folgender Vorfall: Am Dienstag machte ein hiesiger Holzspalter, Joh. Heur. Hartmaier mit Namen, die Wette, innerhalb 1 Stunde ein Meß Tannenholz zu sägen, und zur Verwunderung aller dabei Anwesenden gewann er dieselbe. (T. Chr.)

Aus Hohenzollern. Am 2. Febr. wurden in Bietenhausen wieder 11 erwachsene Männer und Frauen, bisher katholischer Confession, in die evangelische Kirche aufgenommen. (T. Chr.)

Aus Hohenzollern, 19. Febr. Wie man hört, finden zwischen der k. preussischen und k. württembergischen Regierung fortwährende Unterhandlungen in Eisenbahn-Angelegenheiten statt, wobei die Erbauung einer Zweigbahn von Tübingen nach Hechingen den Ausgangspunkt bildet. Andere Projekte, auch von neuen Straßen, dürften geringe Aussichten auf Erfolg haben. (S. W.)

Aus Frankfurt theilt man der „Nat.-Ztg.“ mit, daß in dem Militärausschuß bezüglich der Bundeskriegs-Verfassungsfrage

fast ebenso viel verschiedene Ansichten herrschen, als der Ausschuss Köpfe zählt.

Frankfurt, 21. Februar. Gestern Nachmittags ist der Gesundheitsapostel Ernst Rahner unter dem Zusammenlauf einer ungeheuren Menschenmasse im Kostüm eines Rheingottes, lediglich mit einer Badhose versehen, auf einer Eisscholle, die auf einem Floß ruhte, den Main hinabgeschwommen. Nachdem er auf der Scholle ein Hoch auf die Stadt ausgebracht, Kraftstellen aus seiner Urfgesundheitslehre gelesen und einen Becher Wein getrunken, sprang er in den Main, schwamm etwa 100—150 Schritte weit unter der Brücke durch und entstieg dann wieder den kalten Wellen, die seinen Körper krebsroth gefärbt hatten. (S. W.)

In Schweinfurt ist ein Rabe mit weißen Flügeln und braunem Kopfe und ditto Brust geschossen worden.

In Kirdorf bei Homburg ist eine Engländerin, nachdem sie all ihr Geld in der Spielhölle verloren hatte, vom Kirchturm herunter gesprungen.

Reize den Leu nicht! Berliner Weißbiergäste thatens dennoch und bezahlten's zwar nicht mit dem Leben, aber ihrer 23 jeder mit 1 Thaler. Denn ihr guter Freund, der Schmid, trank, weiß's eine Wette und seine Ehre galt, 12 Stangen Weißbier (à 1 Maas) hintereinander jede auf einen Zug. Dann strich er die Thaler ein. Wenn Deutschland Weißbier wäre, der schluckte es!

Ein schreckliches Ereigniß hat sich am 16. ds. in dem Dorfe Süptitz bei Torgau zugetragen. Hier wohnte schon seit einigen Jahren eine Familie, welche früher mehrere Rittergüter besaß und jetzt nur noch auf den Ertrag eines kleinen, sehr verschuldeten Weinberggrundstücks angewiesen war. Aber auch dieses konnte und wollte der Mann sich nicht mehr erhalten und angeichts solcher zerrütteten Vermögensverhältnisse sah die Frau einen gräßlichen Entschluß. Sie begab sich mit ihren vier Kindern an einen der süptitzer Teiche, band sich mit den Kleinen vermittelst einer Schnur zusammen und stürzte sich nun ins Wasser. Personen, welche in der Nähe waren, bemerkten die unheilvolle That und es gelang ihnen, die Ertrinkenden sofort aus dem Wasser zu ziehen, aber nur die unglückliche Mutter und das jüngste Kind wurden ins Leben zurückgerufen, drei von den Kindern blieben todt. Das älteste von ihnen hatte ein Alter von sieben Jahren.

Wien, 21. Febr. Der Kaiser bewilligte am 19. d. der evang. Landeskirche in Siebenbürgen eine Dotation von jährlichen 16,000 fl. aus dem Staatschatz. (A. J.)

Pesth, 20. Febr. Die Justizkonferenz beschloß die Wiedereinführung des ungarischen Wahlgesetzes. Die Stadtrepräsentanz Ofen beschloß die Ausschließung der seit 1849 angesiedelten Fremden von den Wahlen, sowie die Beiseitlegung von Aufforderungen zur Ararialsteuer und Rückständeintreibung. (T. d. S. T.)

Pesth, 21. Febr. In heutiger Magistratsstzung wurde das Schreiben des Königs vorgelesen, worin der Landtag auf den 2. April nach Ofen einberufen wird, behufs Inauguration und feierlicher Krönung des Kaisers als König von Ungarn, der Ueberreichung des königlichen Inauguraldiploms an die Stände und Landesvertreter, der Wahl eines Palatins und Berathung höchst wichtiger gesetzlicher Verfügungen. Der Kaiser werde mit Gottes Gnaden den Landtag persönlich leiten. (A. J.)

In Erschwyl im Schwarzbubenlande (Solothurn) lebt eine Familie, welche lebhaft an die Erzwäter erinnert. Der Vater ist 68 Jahre älter als seine Frau, 93 Jahre älter als sein ältester Sohn und 105 Jahre älter als seine beiden jüngsten Kinder. Dieser Methusalem heißt Jos. Boyer und ist geboren den 24. Oktober 1754, also jetzt volle 107 Jahre alt. 1859 beglückte ihn seine zweite noch lebende Frau mit Zwillingen, mithin als er ein junger Gemann von 105 Jahren war.

Der König von Holland hat zum Besten der Ueberschwemmten in seinem Lande einen großen Theil seiner Civilliste hergegeben und will sich einschränken, so viel er kann, um nur die Unglücklichen zu unterstützen.

Turin, 19. Febr. Fergolo weigert sich, Messina zu übergeben. Die Gefangenen von Gaeta betragen 11,000 Mann. Die Opinions dementirt die Nachricht von Verhandlungen Piemonts mit Rom. (T. d. S. T.)

Turin, 21. Febr. Es wurden verschiedene Dekrete erlassen: das eine sichert den Katholiken gleiche bürgerliche und politische Rechte zu; durch andere werden die Ausnahmegesetze, die Privilegien des Klerus und die Klöster für beide Geschlechter aufgehoben, dergleichen die Beneficien und Caplanen an den Collegatsistern. Die geistlichen Güter werden eingezogen. (A. J.)

Handwritten signature or scribble.



Turin, 21. Febr. Im Senat wurde ein Gesetzesentwurf vorgelegt, der Victor Emanuel und seinen Nachfolgern den Titel König von Italien verleiht. Venetianische Städte haben aus Anlaß der Parlamentsöffnung Festlichkeiten veranstaltet.

(L. v. S. M.)

Herr von Gasparis in Neapel hat einen neuen Asteroiden entdeckt, der den Namen Garibaldi führen soll.

Neapel, 20. Febr. Die piemontesische Flotte segelt nach Messina, um die dortige Festung zu beschießen. (A. J.)

Als Franz II. von Neapel zur Regierung kam, betrug sein Privatvermögen ca. 315 Mill. Gulden. Der Vater des Königs war der reichste Fürst Europas, da er alle Ueberschüsse der durch Confiskation und reiche Steuern gefüllten Staatskasse in seine Privatkassette leerte. (Magd. J.)

In Gaeta fanden die Piemontesen mehrere hundert Typhusfranke. — General Cialdini soll zum Herzog von Gaeta ernannt werden. König Franz soll den Aufständischen in den Abruzzen befohlen haben, sich aufzulösen.

Einer Privatdepesche der „Lombardia“ zufolge richtete Frankreich an die katholischen Mächte ein Circularschreiben unterm 14. d. M., daß die französische Occupation Roms bis zu einer Vereinbarung zwischen dem Papste und den Mächten bezüglich des Schutzes der Person des Papstes und der Unabhängigkeit des päpstlichen Oberhauptes, der katholischen Kirche verbleibt. (D. C.)

Paris, 21. Feb. Die „Patrie“ läßt sich durch eine Depesche aus Wien melden, da die Angelegenheiten Ungarns Ernst würden, so würden viele Distrikte in Belagerungszustand erklärt werden, u. a. die Distrikte von Comorn, Peterwardein, Buda und Raab. (Fr. J.)

In Paris ist der Bankier Mirés verhaftet worden. Man behauptet, daß der gegen ihn anhängige Prozeß böse Dinge zum Vorschein bringen werde.

Afrika. Der König von Dahomey hat das lange angekündigte große Todtenopfer den Manen seines Vaters dargebracht. Die Zahl der dabei hingeschlachtenen Menschen wird auf 2000, von einem einzelnen Correspondenten sogar auf 7000 geschätzt. Ich war, so schreibt dieser, ein gezwungener Zuschauer dieser furchtbaren Schlächtereier und das Blut floß wie ein gewöhnlicher Strom in ein großes Reservoir. Ein Anderer meldet, er sei von dem Anblick dieser Mordscene halb krank und halb betäubt worden. Die Unglücklichen seien vollkommen gleichgültig zur Schlachtkampfbank gegangen. Und der „Gerald“ meldet, Konsul Foote sei von der englischen Regierung beauftragt, mit dem Könige von Dahomey einen „Traktat“ behufs Abschaffung dieser Todtenopfer zu schließen.

Der Wildfang.

(Fortsetzung.)

Wochen waren verstrichen, ohne in Wellda etwas zu ändern. Isabeau blieb störrisch und unartig, wie früher. Das alte, liebe Lächeln kränzelte seltener des Hofmeisters Lippe; die Lehrstunden wurden ihm immer unerträglicher. Paul war ein schlaffer, gutmüthiger Knabe, dem es an höherer Begabung fehlte, und dem das Lernen sehr schwer wurde; Arthur faul und unbändig, während Elis ihn fast ermüdete durch ihr sanftes, gleichbleibendes fittes Wesen. Zuweilen mußte er sich sagen, er sei einer Stellung nicht gewachsen, die er in gedankenlosem Uebermuthe angenommen hatte, ohne sich der Verantwortung klar bewußt zu sein, welche er dadurch einging. Gern hätte er die Schuld allein auf die Kinder geschoben. Es war keines unter ihnen, das er mit wahren Vergnügen unterrichtet hätte; sie machten ihm seinen Beruf zu einer Last, statt zur Freude, besonders Arthur und Isabeau. Aber gab es denn nichts, um wenigstens Eines davon sich näher zu bringen? — Nahm er sich denn in seinem tiefen Ueberdruß nur die Mühe, die Eigenthümlichkeiten ihres Wesens zu erforschen und dadurch auf sie einzuwirken?

Diese Frage wiederholte er sich eines Morgens, als die Lehrstunden ausgefetzt werden mußten, weil er mit dem Grafen auf die Jagd gehen sollte. Er war ein schlechter Schütz und vermochte deshalb wohl dem edlen Waidwerk keinen Geschmack abzugewinnen. Doch jetzt, wo dieser Zeitvertreib ihn dem Unterricht geben entloh, betrachtete er denselben als eine willkommene Erholung. Auf die Flinte gestützt, stand er sinnend in seiner Studierstube, dem Thurmzimmer. Die Strahlen der Frühsonne spielten auf dem braunen, bis zum Plafond hinaufreichenden Tafelwerk des achtseitigen Gemachs; am geöffneten Fenster schwankten im frischen

Morgenwinde einige Ranken von dem Epheu, der an dem rauhen Gestein draußen mit tausend kleinen Wurzeln sich festhielt.

Hochaufmuthend strich plötzlich der junge Mann über die, noch vor wenig Augenblicken so finster gerunzelte Stirn, sein Gesicht erhellte sich — eine glückliche Idee war in seinem Innern aufgetaucht. Da ertönte das Jagdsignal, sein Blick flog zerstreut im Zimmer umher, bis er am Schreibtische haften blieb. Hastig warf er die Bücher durcheinander, zog unter einem Haufen alter Classiker ein bestaubtes Heft hervor, barg es in seinem Rocke und eilte hinunter.

Der Graf empfing ihn mit einigen gutmüthigen Scherzen über seine philisterhafte Langsamkeit, mit der er stets der Letzte sei. Unterwegs ließ es der alte Herr nicht an klugen Rathschlägen fehlen; der Jäger hatte am Tage zuvor die Fährte von einem ganzen Rudel Hirsche entdeckt, der man nachspüren wollte. Dem Hauslehrer war eine leichte und bequeme Rolle zugebacht, er sollte hinter einigen Büchern am Rande der Richtung zum Schuß bereit das Wild erwarten.

„Aber nur die Ohren zu rechter Zeit gespitzt und Acht gegeben, damit der Hirsch nicht schneller ist, als Ihre Kugel. Finf schütteln Sie einmal den gelehrten Staub von Ihrem Gehirn und machen meinen Lehren Ehre.“

Der Angeredete bewegte mit seinem hübschen Lächeln den Kopf, als wollte er schon jetzt die Bereitwilligkeit zeigen.

„Wahrhaftig, es wird neblig um uns her, das ist der ver wünschte Schulschneib, der von dem Jungen abfällt!“ rief der Graf in bester Laune. „Dem Himmel sei Dank, ich habe mich in der Jugend nie viel mit dem Krimskrims gekümmert, der eigentlich den Kindern nur eingebläut wird, damit sie sich im spätern Leben abmühen können, ihn zu vergessen.“

Die Meute bellte kampflustig, die Hörner erklangen und nach wenig Augenblicken verschwanden Alle im Walde.

Finf hatte den ihm angepriesenen Posten eingenommen und stand wirklich mit der redlichen Absicht da, wenigstens einen Hirsch zu erlegen, wenn nicht das ganze Rudel. Aber als eine Viertelstunde nach der andern verrann und er nur aus weiter Ferne das Gebell der Hunde, oder das Hallo der Jäger hörte, griff er dann und wann zu der Jagdflasche um Geduld aus ihr zu schöpfen.

Endlich wurde er unmüthig und des längern Wartens müde. Er lehnte das Gewehr an einen Baum, rieb sich die steifgewordenen Finger, setzte mit dem Fuße das naße, braune Laub zur Seite, setzte sich auf den Rasen, nahm das eingesteckte Heft hervor, legte es auf seine Knie und begann zu zeichnen.

Anfangs schaute er oft lässig und sinnend vor sich nieder; die Idee schien klar und fertig in seinem Geiste zu leben, aber die Form sich ihr nicht fügen zu wollen. Doch bald gelang es der Beschäftigung, ihn zu fesseln. Er sah kaum auf von dem Blatte; der Wald, die Jagd, Alles war verwischt vor seinem leiblichen Auge sowohl, wie vor dem geistigen.

Einmal rauschte es in den Büschen neben ihm, die Zweige knisterten und krachten — er lächelte nur, es schien als schreibe er dies Geräusch einem Gegenstande zu, der nur in seiner Einbildungskraft wohnte.

Stunden mochten so verfließen sein. Endlich ließ er den Bleistift sinken, erhob die gebeugte Stirn, kreuzte die Arme und sah mit augenscheinlicher Zufriedenheit auf das Blatt nieder; dann lehnte er sich behaglich an den Baumstamm, schloß zögernd das Heft und mit ihm zugleich die Augen.

Wieder rauschte das dürre Laub, wieder knisterten und krachten die Zweige und eine kräftige Stimme ertönte, die gleich der eines Stentors mächtig in sein Ohr drang.

„Blei und Hagel! das nennt der Schulschneib auf seinem Stande ausharren und da — Poy Element! Da kaum drei Schritte von ihm ist der Hirsch durchgebrochen und ein capitales Thier muß das gewesen sein, aber ich glaube, der Junge hat ihn weder gesehen noch gehört!“ rief der Graf.

Ein liches Roth flog über Gustavs Gesicht, als er verlegen eine Entschuldigung stammelte. „Versprechen Sie mir nur Eines“, versetzte der Schlossherr, nachdem er sich in etwas von seinem Unmuth und Erschrecken erholt hatte, „machen Sie den Paul nicht zu einem solchen Duckmäuser, wie Sie selber sind; er soll ein Edelmann werden, nichts Anderes, vergessen Sie das nicht.“

„Nun kommen Sie“, fügte er hinzu, „ich höre dort schon das Signal der Treiber ganz in unserer Nähe — zwei Hirsche wurden geschossen, das muß für heute genug sein.“ (Fortf. f.)

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

Das ist die Fortsetzung des H. W. Käferschen Buchhandlung. Verlagsort: Göttingen.

6. W. 2
Gögl